

KIRCHLICHES JAHRBUCH 2009

KIRCHLICHES JAHRBUCH

für die Evangelische Kirche in Deutschland

2009

Begründet von Johannes Schneider

Herausgegeben von

Hermann Barth, Friedrich Hauschildt,
Claudia Lepp, Harry Oelke und Harald Schultze

136. Jahrgang

Lieferung 1

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

DOKUMENTE ZUM KIRCHLICHEN ZEITGESCHEHEN

Bearbeitet
von Karl-Heinz Fix

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

Das Personen-, Orts- und Sachregister befindet sich
in der letzten Lieferung des Jahrgangs

ISBN 978-3-579-01603-0

ISSN 0075-6210

Copyright © 2012 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Einband: Hubert & Co, Göttingen

Printed in Germany

www.gtvh.de

Inhalt

Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	IX
I. Kirchliche und theologische Grundsatzfragen	3
1. Kirche im Aufbruch. Der Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2006 bis 2009	3
<i>Von Dr. Thorsten Latzel</i>	
1. Einleitung	3
2. Berichte zum Reformprozess	8
2. Ethisches Investment. Inhalte und Ziele	51
<i>Von Thomas Begrich und Jürgen Scharwei</i>	
1. Einleitung	51
2. Dokumentation	57
II. Öffentliche Verantwortung der Kirche	87
1. Die gesetzliche Regelung der Patientenverfügung	87
<i>Von Dr. Renate Knüppel</i>	
1. Die politische Entwicklung seit 2003	87
2. Die rechtlichen Regelungen zur Patientenverfügung	93
3. Die Positionen der EKD und der römisch-katholischen Kirche	94
4. Ausblick	98
5. Dokumentation	98
2. Kirchliche Stimmen und Aktionen gegen Rechtsextremismus	119
<i>Von Thorsten Leißer</i>	
1. Einleitung	119
2. Gliedkirchliche Reaktionen und Aktionen	122
3. Ausblick auf das Jahr 2010	136
4. Fazit	139
III. Kirchliche Ereignisse und Entwicklungen	141
1. Das Calvin-Jahr 2009 – Vorgeschichte, Ereignisse, Erfolge, Überraschungen	141
<i>Von Dr. Achim Detmers</i>	
1. Die Ausgangssituation	142
2. Strategische Ziele	143
3. Kooperationspartner	143
4. Veranstaltungen	144

5. Publikationen	148
5.1 Bücher	148
5.2 Musik-CDs, Hörbücher	149
6. Materialien	149
6.1 Die Calvin-Kiste	149
6.2 Das Calvin-Magazin	150
7. Calvin-Ausstellungen	151
7.1 Wanderausstellungen	151
7.2 Ausstellung im Deutschen Historischen Museum Berlin (DHM)	151
7.3 Weitere Ausstellungen	154
8. Medien	154
8.1 Internet	154
8.2 Calvin-Onlinespiel (www.spiel.calvin.de)	155
8.3 Filme	155
9. Ertrag	156
10. Dokumente	156
2. Die EKD und die Evangelikalen – Wandlungen eines Verhältnisses . .	175
<i>Von Dr. Christoph Morgner</i>	
1. Das Vorfindliche	176
2. Das Inhaltliche	178
3. Die EKD und die Evangelikalen	178
4. Das Verhältnis hat sich gewandelt	179
4.1 Von skeptischer Distanz	179
4.2 ... über kritische Solidarität	180
4.3 ... zu vertrauensvoller Zusammenarbeit	181
5. Dokumentation	182
3. »Die Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche« – Wirkungen der Beschlüsse der Synode der EKD in Bad Krozingen 1989	194
<i>Von Dr. Kristin Bergmann</i>	
1. Die Vorgeschichte	194
2. Die Synodenberatung	195
3. Der Beschluss	197
4. Förderung theologischer Frauenforschung – Beschlüsse und Konsequenzen	198
5. Frauenförderung in Kirche und Diakonie – Beschlüsse und Konsequenzen	202
6. Bilanz nach 20 Jahren	210
IV. Nachrufe	213
1. Militärbischof Heinz Binder (1929–2009)	213
2. Bischof Dr. Werner Krusche (1917–2009)	217
3. Bischof Albrecht Schönherr (1911–2009)	223

Vorwort

Mit der Lieferung 1 des 136. Jahrgangs des Kirchlichen Jahrbuches blicken wir auf 2009 zurück. Es werden kirchliche und theologische Grundsatzfragen bedacht, die öffentliche Verantwortung der Kirche an Beispielen erläutert sowie kirchliche Ereignisse und Entwicklungen von besonderem Gewicht dargestellt und analysiert. Ein knapper Überblick veranschaulicht die thematische Spannweite.

1.) OKR Dr. Thorsten Latzel aus dem Kirchenamt der EKD gibt einen Überblick über die erste Phase des im Jahr 2006 mit dem Impulspapiers »Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert« angestoßenen Reformprozesses der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Er berichtet über die mit dem Projekt verbundenen Veranstaltungen auf EKD- und Landeskirchenebene, über die von der EKD eingerichteten Reformzentren sowie über die damit zusammenhängenden zahlreichen Publikationen und Internetaktivitäten. Zur Verdeutlichung der theologischen Schwerpunkte der Arbeit und ihrer Rezeption zieht Latzel die mündlichen bzw. schriftlichen Berichte des Rates der EKD an die Synode bis Ende 2010 heran. In ihnen wird »die offizielle Sichtweise der verantwortlichen kirchlichen Leitungsgremien« sowie »der Ablauf des Prozesses in seiner konzeptionellen und aktuellen Fortentwicklung sichtbar«.

2.) Weitab von schnell in Polemik abgleitenden Darstellungen in den Medien informieren OKR Thomas Begrich, Leiter der Finanzabteilung des Kirchenamtes der EKD, und Kirchenoberamtsrat Jürgen Scharwei, Leiter der Kasse im Kirchenamt der EKD, über die hochaktuelle und keineswegs nur ökonomisch zu beantwortende Frage, nach welchen Kriterien die Kirchen ihr Geld – trotz eines in sich uneinheitlichen biblischen Befundes – anlegen und wie dabei Gebote der Nachhaltigkeit und der Sozialverträglichkeit beachtet werden. Einen wichtigen An Schub haben diese Gedanken durch den konziliaren Prozess für »Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung« erhalten.

3.) Fast schon eine Tradition ist es, dass OKRin Dr. Renate Knüppel vom Kirchenamt der EKD Beiträge zur medizin- und bioethischen Debatte beisteuert. Sie skizziert die vielstimmige und Parteigrenzen transzendierende politische Diskussion über die Neuregelung der Patientenverfügung seit dem Jahr 2003. Weiterhin dokumentiert sie die unterschiedlichen Einschätzungen der beiden Kirchen über die Zulässigkeit von Vorabverfügungen für vegetative Zustände wie Wachkoma und für das Endstadium von Demenzerkrankungen und erläutert die Notwendigkeit der Überarbeitung der »Christlichen Patientenverfügung« angesichts der neuen Rechtslage.

4.) Auch beim Erscheinen dieser Lieferung noch tagesaktuell ist das Thema, das OKR Thorsten Leißer vom Kirchenamt der EKD behandelt: »Kirchliche Stimmen und Aktionen gegen Rechtsextremismus«. Ausgehend von der im Februar 2010 erfolgten Gründung der »Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche für Demokratie – gegen Rechtsextremismus« stellt er Aktionen und Voten von Landeskirchen und kirchlichen Gruppen vor.

5.) Dr. Achim Detmers, Inhaber der Projektstelle der EKD und des Reformierten Bundes zum Calvin-Jahr 2009 und jetzt Studienleiter des Kirchlichen Fernunter-

richs der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Magdeburg) informiert über die Planung und Durchführung des Calvin-Jubiläums. Neben den organisatorisch-ökumenischen Aspekten des Feierjahres stellt er v. a. die zahlreichen Veranstaltungen und Medien vor, mit denen des »unbekannten« Reformators in Deutschland in innovativer und breitenwirksamer Weise gedacht wurde.

6.) Aus der Erfahrung des langjährig beteiligten Akteurs und mit eindeutiger Positionierung beschreibt Pfarrer Dr. Christoph Morgner, von 1989 bis 2009 Präses des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes e. V., die – zumeist positiven – Wandlungen im Verhältnis der EKD zu den sog. Evangelikalen. Er macht dabei drei Stufen der Entwicklung aus: Skeptische Distanz, kritische Solidarität und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

7.) Einem Jubiläum widmet sich OKRin Dr. Kristin Bergmann, Leiterin des Referates für Chancengerechtigkeit im Kirchenamt der EKD, mit ihrem Beitrag über die Entstehung, die Folgen und den aktuellen Stand des Beschlusses zur »Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche«, den die Synode der EKD auf ihrer Tagung im November 1989 in Bad Krozingen gefasst hatte.

Eine Neuerung gibt es für die Lieferung 1 des Kirchlichen Jahrbuchs zu vermelden. Künftig werden die »Dokumente zum Kirchlichen Zeitgeschehen« in einer vierten Abteilung Nachrufe auf Persönlichkeiten aus Kirche und Theologie enthalten, die im Berichtsjahr verstorben sind.

Dass das Kirchliche Jahrbuch einmal mehr als bewährtes Arbeits- und Rechercheinstrument zur Verfügung steht, ist den genannten Autorinnen und Autoren zu danken, denen an dieser Stelle ein besonderes Wort der Anerkennung gebührt. Darin einbezogen sind vor allem der geschäftsführende Redakteur und Schriftleiter, Herr Dr. Karl-Heinz Fix von der Forschungsstelle der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kirchliche Zeitgeschichte in München, und OKR Udo Hahn aus dem Kirchenamt der EKD, der das Jahrbuch einige Jahre begleitet hat und nun an der Evangelischen Akademie in Tutzing einen neuen Wirkungskreis gefunden hat.

Hannover, im Dezember 2011

Friedrich Hauschildt

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
ACK	Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
a. D.	außer Dienst
ABl.EKD	Amtsblatt der EKD, Hannover
AKiZ	Arbeiten zur Kirchlichen Zeitgeschichte
AMD	Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste
APS	Akademie für Psychotherapie und Seelsorge
AssiPflKrRhRG	Gesetz zur Regelung des Assistenzpflegebedarfs im Krankenhaus
Bd./Bde.	Band/Bände
BEKDDR	Bund der Evangelischen Kirchen in der Deutschen Demokratischen Republik
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BR-Drs.	Bundesratsdrucksache
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
CA	Confessio Augustana
CDU/CSU	Christlich Demokratische Union Deutschlands/Christlich-Soziale Union
CRC	Convention on the Rights of the Child
CSR	Corporate Social Responsibility
CSSR	Tschechoslowakische Sozialistische Republik
CVJM	Christlicher Verein Junger Menschen
DCV	Deutscher Caritasverband
DDR	Deutsche Demokratische Republik
d. h.	das heißt
DHM	Deutsches Historisches Museum, Berlin
DW	Diakonisches Werk
DW-TV	Deutsche Welle Fernsehen
EC	Entschieden für Christus
EFD	Evangelische Frauenarbeit in Deutschland
EFiD e. V.	Evangelische Frauen in Deutschland e. V.
EK	Evangelische Kommentare
EKBO	Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKHN	Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
EKM	Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
EKU	Eberhard-Karls-Universität, Tübingen
ELKB	Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
EMW	Evangelisches Missionswerk
epd	Evangelischer Pressedienst, Frankfurt/M.
epd-Dok.	epd-Dokumentation
ERF	Evangeliumsrundfunk
ERK	Evangelische Ruhegehaltskasse, Darmstadt
FAKD	Führungsakademie für Kirche und Diakonie
FamFG	Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit

FamRZ	Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FDP	Freie Demokratische Partei
FEST	Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg
FRONTEX	Europäische Agentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen
FSBZ	Frauenstudien- und Bildungszentrum
GAGF	Gemeinsamen Arbeitsstelle für gottesdienstliche Fragen
GGE	Geistliche Gemeinderneuerung
GEKE	Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa
GEP	Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GRI	Global Reporting Initiative
H.	Heft
hg.	herausgegeben
ICEP	Institut für christliche Ethik und Politik, Berlin
idea	Informationsdienst der Evangelischen Allianz, Wetzlar
IEEG	Institut für Evangelisation und Gemeindeentwicklung, Greifswald
IG Farben AG i. A.	Interessengemeinschaft Farben Aktiengesellschaft in Abwicklung
ILO	International Labour Organization
INIK	Initiative für Nachhaltiges Investment der Kirche
IPT	Institut Protestant de Théologie
KAGG	Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften
KEK	Konferenz europäischer Kirchen
KEP	Konferenz Evangelikaler Publizisten
KJ	Kirchliches Jahrbuch für die Evangelische Kirche in Deutschland
KKL	Konferenz der Kirchenleitungen des BEK.DDR
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität, München
M.A.	Magister Artium
MDEZW	Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen
MDR	Mitteldeutscher Rundfunk
MfS	Ministerium für Staatssicherheit der DDR
NPD	Nationaldemokratische Partei Deutschlands
NRO/NGO	Nichtregierungsorganisationen/ non-governmental organisation
ÖRK	Ökumenischer Rat der Kirchen
OKR	Oberkirchenrat/-rätin
OLKR	Oberlandeskirchenrat/-rätin
PatVerfG	Patientenverfügungsgesetz
PC	Personal Computer
PV	Patientenverfügung
PVVG	Patientenverfügungsverbindlichkeitsgesetz
RB	Reformierter Bund
SCM	Stiftung Christliche Medien
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SEK	Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund
SF	Schweizer Fernsehen
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SRI	Socially Responsible Investments
s. u.	siehe unten
TVöD	Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes
u. a.	unter anderem/und andere
UEK	Union Evangelischer Kirchen

X

v. a.	vor allem
VELKD	Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands
WA	Weimarer Ausgabe
WARC	World Alliance of Reformed Churches
WDR	Westdeutscher Rundfunk
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZdK	Zentralkomitee der deutschen Katholiken
ZdZ	Zeichen der Zeit, Leipzig
Zi.	Ziffer

DOKUMENTE ZUM KIRCHLICHEN ZEITGESCHEHEN

Bearbeitet
von Karl-Heinz Fix

Hinweis: Die kursiv gesetzten Ziffern auf den Seiten außen ergeben die fortlaufende Paginierung des gesamten Jahrgangs.

I. Kirchliche und theologische Grundsatzfragen

1. Kirche im Aufbruch. Der Reformprozess der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2006 bis 2009

Von Dr. Thorsten Latzel

1. Einleitung

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) initiierte mit der Veröffentlichung des Impulspapiers »Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert« im Jahr 2006 einen Reformprozess, der unter dem Titel »Kirche im Aufbruch« in den folgenden Jahren fortgeführt und weiterentwickelt wurde. Seine unmittelbare Vorgeschichte hatte der Prozesse in der Arbeit der Perspektivkommission, die vom Rat der EKD eingesetzt wurde und von 2004 bis 2006 arbeitete. Die Einsetzung der Kommission ging ihrerseits auf Impulse aus der vierten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD¹, der mittelfristigen Mitgliedschafts- und Finanzperspektive und die verschiedenen Reformprozesse in den Landeskirchen zurück. Die Einsichten etwa des prognostizierten Rückgangs der Mitglieder und Finanzen waren dabei nicht neu. Problematisch wurde jedoch empfunden, dass die Kirche – auch auf Grund gewisser Paradigmen in den früheren Kirchenmitgliedschaftsuntersuchungen – in einer Art »vorausseilender Säkularisierungsannahme« auf diese Entwicklung insgesamt zu wenig reagierte und dass die ekklesiologisch-strategische Gestaltungsaufgabe in dem notwendigen organisationalen Transformationsprozess nicht hinreichend wahrgenommen wurde (Stichwort: perspektivische Schwerpunkt setzende Gestaltung statt reaktiver linearer Kürzung).

Die Aufgabe, vor der sich der Rat auf Grund dieser Impulse sah, war eine dreifache:

1. Es galt, einen notwendigen geistlichen Mentalitätswandel zu initiieren bzw. zu befördern.
2. Es sollte eine Trendwende in der Entwicklung der Institution angestrebt werden.
3. Es sollten ermutigende Perspektiven gegen die Depressionsspirale der ständig neuen Kürzungswellen und Strukturveränderungen vermittelt werden.

Damit wurde eine Perspektive eingenommen, in der die Kirche offen und einladend für andere ist und in der besonders für alle Mitwirkenden die Arbeit in der Kirche Sinn und Freude macht. Wichtig war dem Rat dabei, dass diese Zielsetzung ein dezidiert geistlich-theologisches Anliegen und nicht bloß den Versuch einer kirchlichen Selbsterhaltung darstellte. Es ging dem Rat der EKD letztlich um die Frage,

1. Kirche in der Vielfalt der Lebensbezüge. Die vierte EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft, 2 Bde., Gütersloh 2006.

wie möglichst gute Voraussetzungen dafür geschaffen werden konnten, um das Evangelium von Jesus Christus weiterzusagen – und auch sicherzustellen, dass dies in der nächsten Generation ebenso möglich wäre. Rückblickend gelang es der Gemeinschaft der Gliedkirchen in der Folgezeit, einen Veränderungsprozess zu gestalten mit einer gemeinschaftlichen Reformbereitschaft und Entscheidungskraft, wie es sie in diese Form in ähnlichen Reformbemühungen früherer Jahre nur selten gegeben hat. Der Ausspruch einer kirchenleitenden Person: »So viel positiven Aufbruch in der Kirche wie heute gab es selten« bringt diese Erfahrung zum Ausdruck.

Die Veröffentlichung des Impulspapiers »Kirche der Freiheit«² im Juli 2006, der Zukunftskongress in Lutherstadt Wittenberg (Januar 2007)³ und die »Zukunftswerkstatt Kassel 2009«⁴ markieren Entwicklungsschritte der ersten Phase dieses Prozesses. Diese Phase zeichnet sich – auf EKD-Ebene – inhaltlich aus durch:

- die intensive, kontroverse und produktive Diskussion des Impulspapiers als Initialtext,
- die Etablierung der drei Leitthemen »Qualität von Gottesdiensten und Kasualien«, »Mission« und »Leitung und Führung«,
- die Gründung der drei Reformzentren zu den inhaltlichen Schwerpunkten,
- die Arbeit der ersten Steuerungsgruppe und des Projektbüros Reformprozess (beides ab Ende 2007),
- das Ausrichten von zahlreichen Workshops, Symposien und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (s. u.),
- den Beginn der Luther-/Reformationsdekade mit Jahresthemen,
- Stärkung der EKD-Präsenz in Wittenberg und der begleitenden Profilierung des 31. Oktobers als protestantischem Feiertag,
- die Publikation einer ganzen Reihe von begleitenden EKD-Texten (s. u.),
- den Start verschiedener konkreter Initiativen und Projekte (z. B. die missionarische Bildungsinitiative *Erwachsen glauben*, das Projekt »Willkommen in Gottes Welt«, das Internet-Forschungsprojekt www.geistreich.de u. a. m.).

Ab Ende 2009 wurden dann – nach der Wahl des Rates der EKD (November 2009) – die Steuerungsgruppe und das Projektbüro vom Rat der EKD neu berufen, es wurden neue inhaltliche Akzente im Reformprozess gesetzt und die Arbeit in den Zentren aufgenommen. Somit ergibt sich hier eine deutliche Zäsur, an der die zweite Phase des Reformprozesses beginnt, in der neben der Konsolidierung des Erreichten die Spezifizierung der Reformaufgaben im Blick auf besondere Fragestellung und Zielgruppen erarbeitet wird.

Wichtig ist dabei zu betonen, dass sich Reformprozesse in dieser Zeit in vielfältiger Weise auf allen Ebenen der Kirchen vollzogen. Der gemeinsame Reformprozess auf EKD-Ebene ist aus diesen Prozessen gespeist und bestärkte, veränderte und

2. Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Ein Impulspapier des Rates der EKD, Hannover 2006. Online: <http://www.kirche-im-aufbruch.ekd.de/downloads/kirche-der-freiheit.pdf>.

3. Kirche der Freiheit. Zukunftskongress der Evangelischen Kirche in Deutschland, 25.–27. Januar 2007, Lutherstadt Wittenberg, Hannover 2007. Online: <http://www.kirche-im-aufbruch.ekd.de/images/Dokumentationsband.pdf>.

4. Epd Dokumentation 46/2009. Online: http://www.kirche-im-aufbruch.ekd.de/images/09-46_EKD-Zukunftswerkstatt_Sonderausgabe.pdf.

unterstützte sie ihrerseits. Im Blick auf die landeskirchlichen Prozesse untereinander und zum Reformprozess auf EKD-Ebene gab es dabei auch die Erfahrung der »Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen«. Eine wichtige Reformmerkmale war zudem, dass das Geheimnis des Erfolges (für den gemeinschaftlichen Prozess) in der Reduktion der Themen lag. Der hier dargestellte Prozess »Kirche im Aufbruch« stellt so nur den Fokus des gesamtkirchlichen Reformprozesses auf EKD-Ebene dar, der sich in vielfältigen begleitenden und vernetzten Prozessen in verschiedenen Handlungsfeldern wie Bildung, Ökumene, Seelsorge, Diakonie, Finanzen/Verwaltung u. a. spiegelt.

Die theologische wie kirchliche Reformdiskussion war insgesamt äußerst konstruktiv, erhellend und führte – bei bleibender Vielfalt der Positionen – zu gemeinsamen Erkenntnisfortschritten und Klärungen. Die Debatte litt zum Teil jedoch auch darunter, dass die Wahrnehmung des Reformprozesses mitunter alleine auf den Text des Impulspapiers beschränkt blieb. Das Impulspapier wurde dann – gerade entgegen seiner diskursöffnenden Intention und initialen Gattung – als manifestierendes Programm verstanden und losgelöst von den situativen Reformanlässen und dem weiterführenden dynamischen Erkenntnisprozess gelesen. Die vorliegende Darstellung dient dem Ziel, eine breitere Prozesswahrnehmung zu fördern, die der Breite, Dynamik und Komplexität des Prozesses stärker entspricht.

Der Reformprozess wird im Folgenden an Hand der mündlichen bzw. schriftlichen Berichte des Rates der EKD an die Synode bis Ende 2010 und damit über den eigentlichen Berichtszeitraum hinaus dokumentiert. Sie sind als zeitgeschichtliche Dokumente für das Verständnis des Prozesses von besonderer Bedeutung und Aussagekraft, da in ihnen die offizielle Sichtweise der verantwortlichen kirchlichen Leitungsgremien wiedergegeben und der Ablauf des Prozesses in seiner konzeptionellen und aktuellen Fortentwicklung sichtbar wird. Zudem ist die Gattung des Berichts in besonderer Weise für die Aufgabe der Dokumentation, summarischen Darstellung und Erschließung geeignet. Die Berichte dienen der Information und eigenen Meinungsbildung der kirchenleitend verantwortlichen Personen und haben so auch erschließende Funktion für die spätere Betrachtung. Die Berichte werden in chronologischer Abfolge dokumentiert. Auf eine Bearbeitung möglicher Doppelungen und Wiederholungen wurde verzichtet.

Neben den Berichten des Rates an die Synode gibt es eine Reihe von weiteren Textdokumenten, auf die – aus darstellungs- und platztechnischen Gründen – hier nur hingewiesen werden kann. Alle diese Texte sind öffentlich zugänglich und weitgehend auf der Internetseite www.kirche-im-aufbruch.ekd.de bzw. der Homepage der EKD dokumentiert. Zu ihnen gehören:

1. Die *Protokolle der Steuerungsgruppe*.

In ihnen spiegeln sich die Arbeitsergebnisse und Zwischenstationen zwischen den Berichten. Insgesamt elf Steuerungsgruppensitzungen fanden in der Zeit von 2007 bis 2009 statt. Sie sind durch Protokollauszüge auf der Internetseite dokumentiert.

2. Die *Dokumentationen von Veranstaltungen*.

Zu den Veranstaltungen gehören zum einen die beiden oben genannten großen Kongresse. Diente der Zukunftskongress Wittenberg 2007 vor allem der Diskussion der Perspektiven aus den 12 Leuchtfedern und der Entwicklung eines gemeinschaft-

lichen Reformansatzes, so stand die Zukunftswerkstatt Kassel 2009 stärker unter den Gesichtspunkten der Zwischenbilanz, der geistlichen Ermutigung und ideellen Fortentwicklung. Die Ergebnisse der beiden – auch schon von ihrer Teilnehmeranzahl (300 bzw. 1200) – sehr unterschiedlichen Veranstaltung sind in zwei umfangreichen Dokumentationsbänden eingehenden dargelegt. Zudem gab es zur Vorbereitung für die Teilnehmer des Zukunftskongresses Wittenberg 2007 einen Materialband, in dem die wichtigsten Beiträge aus der ersten Diskussionsphase enthalten sind. Als *Textsammlungen zu den Großveranstaltungen* liegen dazu vor:

- Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Materialband – Diskussion des Impulspapiers, Hannover 2006,
- Zukunftskongress der Evangelischen Kirche in Deutschland. Lutherstadt Wittenberg 25.–27. Januar 2007. Dokumentation des Zukunftskongresses der EKD, Hannover 2007,
- Zukunftswerkstatt der EKD – Kassel 2009. Dokumentation (2009).

Zum anderen wurden in der Zeit 2008 und 2009 eine Reihe von *Symposien, Workshops und themenbezogenen Veranstaltungen* vom Projektbüro durchgeführt. Sie standen insgesamt unter dem Leitmotiv des »Lernen von anderen«, der Perspektiventwicklung und der Multiplikation von Reformimpulsen. In der Themenbreite spiegelt sich etwas von der Vernetzung des Prozesses in die verschiedenen kirchlichen Handlungsfelder wider. In chronologischer Reihenfolge (bis 2009) sind dies:

- Lernen von anderen. Dokumentation des Workshops »Qualitätsentwicklung von Gottesdiensten« (Februar 2008),
- »Erwachsen glauben. Missionarische Bildungsangebote als Kernaufgabe der Gemeinde«. Dokumentation des Hearings zur Missionarischen Bildungsinitiative (Juni 2008),
- »Leitung und Führung«. Dokumentation des Workshops auf Schwanenwerder (Oktober 2008),
- »Kirche im Aufbruch – auch weltweit!«. Dokumentation der EKD-Partnerkonferenz im Kloster Wennigsen (Oktober bis November 2008),
- Der Beitrag der Theologie in den gegenwärtigen kirchlichen Herausforderungen. Dokumentation eines Symposiums der Evangelischen Kirche in Deutschland (Januar 2009),
- Seelsorge – Muttersprache der Kirche. Dokumentation eines Workshops der Evangelischen Kirche in Deutschland (November 2009).

3. Die Publikation von *Themenheften zum Reformationstag* und von *Heften zum jeweiligen Themenjahr der Luther-/Reformationsdekade*.

Dienen die Reformationstaghefte (zusammen etwa mit der Einführung der Martin-Luther-Medaille und eines EKD-Empfangs) der Profilierung des 31. Oktobers als evangelischen Feiertag, so kommt in den Heften zu den Themenjahren die Vernetzung des Reformprozesses mit dem Reformationsjubiläum zum Ausdruck. Waren die ersten Themenhefte stärker Personen orientierten (Calvin⁵, Melanchthon) so spiegeln die Hefttitel der folgenden Jahre stärker inhaltliche Schwerpunktsetzungen. Beide bundesweit verteilten Publikationen (Auflagenhöhe über 35.000 Exem-

5. Vgl. den Beitrag von Achim Detmers: Das Calvin-Jahr 2009 – Vorgeschichte, Ereignisse, Erfolge, Überraschungen, in diesem Band, 141–174.

plare) vermitteln Impulse aus dem Prozess in die konkrete kirchliche Arbeit vor Ort.

Zu den *Reformationstagheften* gehören:

- Kirche im Aufbruch 2008. EKD Themenheft zum Reformationstag (Hannover 2008),
- 15 16 17 ... selig. EKD Themenheft zum Reformationstag (Frankfurt/M. 2009),
- Kirche im Aufbruch – auch weltweit. EKD Themenheft zum Reformationstag (Hannover 2010).

Als Publikationen zu den *Jahresthemen* sind in dieser Zeit erschienen:

- Calvin. Das Magazin zum Calvin-Jahr 2009 (Hannover 2008).
- Melancthon. Das Magazin zu seinem 450. Todesjahr (Hannover 2009).
- Taufe und Freiheit (Hannover 2010).

4. *EKD-Texte* und *Orientierungshilfen*.

Die EKD hat in den Jahren 2006 bis 2009 eine ganze Reihe von Texten veröffentlicht, die in engeren Zusammenhang mit der Entstehung des Impulspapiers und dem Reformprozess »Kirche im Aufbruch« stehen. In ihnen zeichnet sich der weitere theologische Kontext (etwa im Blick auf Gottesdienst und Kasualien) und die Konkretion des Reformansatzes für bestimmte Räume (Land, Stadt) bzw. Situation (Wieder-/Eintritt) ab. Exemplarisch dafür seien genannt:

- Wandeln und gestalten. Missionarische Chancen und Aufgaben der evangelischen Kirche in ländlichen Räumen, Herausgegeben vom Kirchenamt der EKD (EKD-Texte 87), Hannover 2007,
- Gott in der Stadt Perspektiven evangelischer Kirche in der Stadt (EKD-Texte 93), Hannover 2007,
- Die Taufe. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis der Taufe in der evangelischen Kirche. Vorgelegt vom Rat der EKD, hg. vom Kirchenamt der EKD, Gütersloh 2008⁶,
- Das Abendmahl. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Abendmahls in der evangelischen Kirche. Vorgelegt vom Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland, aktualisierte Auflage, hg. vom Kirchenamt der EKD, Gütersloh 2008⁷,
- Der Gottesdienst. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche. Im Auftrag des Rates der EKD hg. vom Kirchenamt der EKD, Gütersloh 2009,
- Schön, dass Sie (wieder) da sind! Eintritt und Wiedereintritt in die evangelische Kirche (EKD-Texte 107), Hannover 2009.

6. Vgl. hierzu den Beitrag von Klaus Grünwaldt in KJ 135, 2008, Gütersloh 2011, 22–35.

7. Vgl. hierzu den Beitrag von Thies Gundlach in KJ 130, 2003, Gütersloh 2006, 3–38, v. a. 3–22.

2. Berichte zum Reformprozess

1. 5. Tagung der 10. Synode in Würzburg im November 2006: Vorstellung des Impulspapiers des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland »Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert« durch Landesbischof Jochen Bohl.
2. 5. Tagung der 10. Synode in Würzburg im November 2006: schriftlicher Bericht des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.
3. 6. Tagung der 10. Synode in Dresden im November 2007: schriftlicher Bericht des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.
4. 7. Tagung der 10. Synode in Bremen im November 2008: schriftlicher Bericht des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.
5. 7. Tagung der 10. Synode in Bremen im November 2008: Bericht über den Reformprozess »Kirche der Freiheit« im Zeitraum von November 2007 bis Oktober 2008 – Im Auftrag des Rates vorgelegt vom Kirchenamt der EKD.
6. 2. Tagung der 11. Synode in Ulm im Oktober 2009: schriftlicher Bericht des Rates der EKD an die Synode.
7. 3. Tagung der 11. Synode in Hannover im November 2010: schriftlicher Bericht über den Reformprozess »Kirche im Aufbruch« Oktober 2009 bis November 2010 im Auftrag des Rates vorgelegt vom Kirchenamt der EKD.
8. 3. Tagung der 11. Synode in Hannover im November 2010: Mündlicher Bericht des Präsidiums der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland durch Präses Katrin Göring-Eckardt.
9. 3. Tagung der 11. Synode in Hannover im November 2010: schriftlicher Bericht des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

1. Vorstellung des Impulspapiers des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland »Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert« durch Landesbischof Jochen Bohl⁸ (Würzburg, 5. bis 9. November 2006)

Frau Präses! Hohe Synode! Oft ist es bei solchen Einbringungsreden so, dass ihr Ziel darin besteht, das Auditorium für die Angelegenheit zu interessieren. Ich darf davon ausgehen, dass Sie das Papier gelesen haben. Insofern will ich es gern kurz machen.

Das Ziel, das der Rat – und ich darf sagen: auch die Perspektivkommission – verfolgt, lässt sich in wenigen Worten und in großer Schlichtheit beschreiben, liebe Schwestern und Brüder. Es geht darum, einen Aufbruch anzustoßen, einen Aufbruch für unsere evangelische Kirche auf ihrem Weg in ihre Zukunft; weil die Situation, in der wir uns befinden, und weil die absehbaren Rahmenbedingungen für unser Handeln eben diesen Aufbruch erfordern. Ecclesia est semper reformanda, aber dennoch wird es von Zeit zu Zeit besonders wichtig sein, dass wir diesen Gedanken mit dem Impuls eines Aufbruches verknüpfen. Es geht darum, dass wir eine Perspektive gewinnen, dass wir eine einladende, missionarische Kirche werden – wachsen gegen den Trend. Das ist die Kurzfassung des Zieles, das wir mit diesem Text verfolgen. Diesem Ziel soll dieser Impuls dienen.

Wir haben uns bei der Erarbeitung von zwei ganz schlichten Leitfragen führen lassen. Die eine Leitfrage hieß: Was passiert, wenn nichts passiert? Wie wird sich unsere Kirche in 25 Jahren darstellen, wenn die jetzt erkennbaren Entwicklungslinien sich ungebrochen so fortsetzen?

Es hat in der Vergangenheit enorme Abbrüche gegeben. Unsere Kirchen sind schwächer geworden, was ihre organisatorische Gestalt betrifft, aber auch was ihre Fähigkeit betrifft,

8. Würzburg 2006. Bericht über die fünfte Tagung der zehnten Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 5. bis 9. November 2006, Hannover 2007, 100–102.

Menschen an die Botschaft von Jesus Christus zu binden. Diese Abbrüche werden die Zukunft mitbestimmen. Sie reichen in die Zukunft hinein, sie setzen sich fort. Das bedeutet, in nackten Zahlen ausgedrückt: Wir werden davon auszugehen haben, dass sich die Zahl der Gemeindeglieder bis zu dem Zieldatum 2030 um etwa ein Drittel vermindert, von 26 Millionen auf 17 Millionen. Wir werden gleichzeitig davon auszugehen haben, dass sich die Einnahmen, auf denen die Finanzierung unserer Arbeit beruht, eher halbieren werden. Es gibt geografische Unterschiedlichkeiten, im Osten ist es anders als im Süden Deutschlands; aber das ist, auf das Ganze beschrieben, die Linie, die sich ergibt, wenn sich die allzu gut bekannten Trends fortsetzen.

Die Diagnose heißt: Es handelt sich um ein hochexplosives Gemisch aus schwindenden Ressourcen und gleichzeitigem Verlust an geistiger Prägekraft, des Abbruches geistlicher Traditionen im Leben unserer Kirchen. Es kann dazu führen, dass die Handlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt werden. Heute Morgen war in der Einbringung zum Haushalt die Rede davon, dass das auch zu Handlungsunfähigkeit führen könnte. So viel also zur ersten Leitfrage.

Die zweite Leitfrage hieß: Was tun? Dabei gehen wir davon aus, dass es um des eingangs zitierten Zieles willen und auch wegen des Grundsatzes von der Kirche, die immer wieder aufgerufen ist, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen, einfach nicht infrage kommt, die Dinge so laufen zu lassen, wie sie sich abzeichnen. Es ist gut, dass es Chancen gibt, die wir ergreifen können, Chancen, die zum Beispiel mit dem noch diffusen Phänomen der Wiederkehr der Religion beschrieben sind. Dahinter verbirgt sich sicherlich die Möglichkeit von Chancen, die wir so über lange Zeit nicht gehabt haben.

Chancen liegen auch darin, dass die innerkirchliche Situation zu Hoffnungen Anlass gibt, weil wir uns über vieles nach der wegweisenden Synode von 1999 in Leipzig einig geworden sind.

Das Papier will dann die möglichen Aktivitäten und Akzentuierungen beschreiben und sagt das in vier Kernsätzen.

- Geistliche Profilierung statt verwaschener Aktivitäten; wobei vorausgesetzt ist, dass es Aktivitäten mit diesem Prädikat gibt.
- Schwerpunktsetzung statt Vollständigkeit. Nicht überall müssen wir alles tun und anbieten, aber wir müssen an jedem Ort in unserem Profil erkennbar bleiben.
- Beweglichkeit in den Formen statt Klammern an Hergebrachtem.
- Außenorientierung statt Selbstgenügsamkeit. Damit ist gesagt, dass es so etwas wie das Phänomen der Selbstgenügsamkeit unter uns gibt.

Es geht dem Papier in dieser vierfachen Beschreibung der Aktivitäten um einen Kommunikationsprozess, von dem wir uns erhoffen, dass er einen Wandel der Mentalitäten in unserer Kirche zur Folge hat; einen Mentalitätswechsel also, ohne den jedenfalls der Gewinn einer Wachstumsperspektive für uns nicht möglich ist. Es kommt also darauf an, dass unsere Haltung dem Ziel dient, wachsen zu wollen. Ob die Kirche wachsen wird, ist eine andere Frage. Uns liegt ganz besonders daran, dass dies verstanden und gehört wird: es geht um einen geistlich-theologischen Impuls. Ob das, was wir intendieren, gelingt, ob es zu einer Wirklichkeit wird, an der wir uns dann auch freuen können, steht in der Verfügung des Herrn der Kirche. Sein Segen ist uns gewiss. Aber wir wissen ja auch, dass wir uns diesem Segen in den Weg stellen können. Ebenso ist es uns allerdings auch möglich, dem Segen des Herrn Wege zu bereiten, damit er wirksam werden kann unter uns und in unserer Welt.

Wir wollen uns mit den Kräften, die uns zur Verfügung stehen, mit den geistlichen, den geistigen und auch den höchst weltlichen Ressourcen wehren gegen eine Entwicklung, die unserer Kirche-Sein und den Auftrag dieser Kirche, Christus zu bezeugen, beschädigen könnte.

Wichtig ist als nächster Punkt aus meiner Sicht, hervorzuheben, dass das Papier die Prozesse aufnehmen will, die in den Landeskirchen bereits landauf, landab stattfinden und sie verstärken und in einer gewissen Weise zielorientiert fortführen möchte.

Die Organisation der Kirche soll verbessert werden. Wir haben heute Vormittag davon gehört, dass es wichtig ist, ein Kennziffernsystem einzuführen und Benchmarks zu erarbeiten,

was beispielsweise die Verwaltung einer Landeskirche in den einzelnen Bereichen ihres Handelns kosten darf.

Ein weiterer Reformprozess betrifft die Konzentration auf die Kernaufgaben, die das Kirche-Sein in dieser Zeit von uns erfordert. Es geht darum, unsere Stärken zu entdecken und diese Stärken dann auch entschlossen herauszustellen und weiter zu stärken. In all dem wollen wir den Auftrag der Kirche, das Evangelium zu bezeugen, herausstellen und die Mission als das Zentrum unseres Verständnisses vom Kirche-Sein in den Vordergrund rücken.

Erinnern möchte ich daran, dass es natürlich nicht darum geht, Zentralvorgaben zu machen – auch keine ekklesiologischen. Die Bedeutung unserer Landeskirchen und die Beschreibung ihres Miteinanders ist uns erstens vertraut und zweitens auch lieb. Es geht um einen Impuls. Selbstverständlich entscheidet jeder, der sich mit diesen Fragen beschäftigt, über die Art und Weise, wie er oder sie den Impuls aufnimmt oder ihn gegebenenfalls anders akzentuiert.

Sehr ungewöhnlich ist es – jedenfalls nach meiner Wahrnehmung – für ein kirchliches Papier, dass höchst konkrete Ziele benannt werden; das verbirgt sich ja jeweils zum Schluss jedes Kapitels unter den zwölf »Leuchtfuern«. »Leuchtfuern« sind, wie auch immer man sie konnotieren mag, auf jeden Fall Orientierungspunkte, Landmarken. Vielleicht ist das auch eine Bedeutung des Bildes vom Leuchtfuern, auf die wir uns verständigen können.

Die Leuchtfuern sind in vier Kapiteln gruppiert. Bei den Kernangeboten kirchlichen Handelns geht es um die Stärkung der geistlichen Prägekräft; wie wir unser besonderes konfessionelles Verständnis profilieren können, und zwar in einer solchen Weise, dass die Menschen in ihrem alltäglichen Leben davon erreicht werden, dass sie davon profitieren können und dass sie davon geprägt werden.

In diesen Zusammenhang gehört das wichtige Stichwort von der Qualitätssicherung. Das hat auch etwas damit zu tun, dass wir in einer Zeit vagabundierender Religiosität leben und gut beraten sind, wenn wir uns auf das unverwechselbar Eigene unserer reformierten Konfession besinnen; die geistliche Prägekräft stärken.

Das Zweite: Die Mitarbeitenden in unseren Kirchen werden besonders in den Blick genommen, weil jedem deutlich ist, dass der angestrebte Mentalitätswandel voraussetzt, dass sich diejenigen, die die Kirche in ihrem haupt- oder ehrenamtlichen Engagement tragen, in diesen Prozess einbringen. Die Pfarrerrinnen und Pfarrer werden als Schlüsselberuf für unsere Kirche herausgestellt und gewürdigt. Für sie wird es darum gehen, unter den Bedingungen der Zukunft zusätzliche Kompetenzen zu erwerben und die vorhandenen Kompetenzen zu pflegen. Insofern wir von einem Beruf sprechen, ist es auch angemessen, von Parametern zu sprechen, die in das Berufsleben hineingehören, z. B. von Leistung und Erfolg.

Das dritte Kapitel profiliert das Handeln unserer Kirche in der Welt, in der Diakonie und in der Bewährung des Bildungsauftrages, der zweifellos zum Eigenen der Kirchen der Reformation gehört. Damit wollen wir einen Beitrag zur Humanisierung der Gesellschaft leisten, und das durchaus angesichts der in dieser Zeit feststellbaren Krisen in der gesellschaftlichen Entwicklung. Es geht auch hier wieder um Konzentration. Mir persönlich ist es sehr lieb, den Gedanken zu verfolgen, wie wir die zwölf bedeutendsten Lieder, Gebete und Bibelgeschichten profilieren und wirkmächtig machen können.

Ein viertes Kapitel handelt von der Selbstorganisation, wobei ich denke, dass besonders der Gedanke der Dienstleistungszentren einer näheren Diskussion würdig ist. Es geht um Effektivitätssteigerung und um die Vermeidung von Doppelarbeiten. Ich persönlich möchte sagen, dass der Impuls bezüglich der Zahl der Landeskirchen eine öffentliche Wahrnehmung gefunden hat, die vor dem Hintergrund des Gesamtkontextes des Papiers doch eher als überzogen erscheinen muss.

Zum Schluss eines, liebe Schwestern und Brüder: Es geht keinesfalls um eine punktuelle Aktivität, die Veröffentlichung eines Papiers. Wir freuen uns darüber, dass es selten zuvor eine solch hohe Nachfrage gegeben hat; das Kirchenamt hat inzwischen 25000 Exemplare versandt. Es geht auch nicht um den zweiten Punkt, den Zukunftskongress in Wittenberg im Januar,

sondern es geht um eine langfristige Dimension, zunächst mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 und dann auf das Jahr 2030.

Es wird darauf ankommen, dass wir den Prozess gemeinsam gestalten. Die Grundordnung der EKD weist der Synode die Aufgabe zu, dem inneren Wachstum der Kirche zu dienen. Das ist eine wunderbare Beschreibung. Gerade auf den Beitrag der Synode als einem Akteur im Reformprozess richten sich große Erwartungen. Wenn dem inneren Wachstum gedient wird, wird wohl auch das äußere Wachstum gelingen können. [...]

2. Schriftlicher Bericht des Rates der EKD an die 5. Tagung der 10. Synode (Würzburg, 5. bis 9. November 2006)⁹

I. Neuorientierung im eigenen Bereich

I.1. Zukunftsprozess und Organisation

1. Reformprozess

Was heißt »evangelisch« in Deutschland im 21. Jahrhundert? Welche Themen werden in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Vordergrund stehen? Welche Maßnahmen ergreifen wir angesichts enormer gesellschaftlicher Wandlungsprozesse, in die hinein wir selbst unlösbar verwoben sind? Mit dem Impulspapier »Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert« hat der Rat der EKD einen Prozess aufgenommen und verstärkt, der die Reformüberlegungen in den einzelnen Landeskirchen begleitet und in einen gesamtkirchlichen Verantwortungshorizont stellt. Er ist getragen von dem Vertrauen auf Gottes Verheißung in Jesus Christus für seine Kirche. In diesem Vertrauen soll gemeinsam eine langfristige Perspektive für die evangelischen Kirchen in Deutschland entwickelt werden. Das Impulspapier ermutigt dazu, Herausforderungen anzugehen und Chancen zu ergreifen. Es zielt darauf, die kirchlichen Kernkompetenzen zu definieren, den missionarischen Auftrag ins Zentrum zu rücken, Stärken zu entdecken und zu aktivieren, die kirchliche Organisation zu verbessern und dafür auch von Erfahrungen in anderen Lebensbereichen zu lernen. Es wirbt für eine Mentalität, die auf Gott vertraut, das Menschenmögliche tut und kirchliches Leben zuversichtlich in der Gewissheit gestaltet, dass die Zukunft der Kirche in Gottes Hand liegt.

Dabei dienen folgende vier Motive, die Aktualisierungen biblischer Bilder sind, als Orientierung: Eine klare geistliche Profilierung erhält den Vorrang vor undeutlicher Aktivität; in diesem Motiv scheint das biblische Bild vom Licht der Welt auf. Schwerpunktsetzung soll an die Stelle von Vollständigkeit treten – so wie das Handeln Jesu zeichenhaft gewesen ist. Beweglichkeit in den Formen vermeidet das Klammern an Strukturen; nicht überall muss um des gemeinsamen Zieles willen dasselbe getan werden – man darf »den Juden ein Jude und den Griechen ein Grieche« sein. Orientierung nach außen, nicht kirchliche Selbstgenügsamkeit, ist gefragt; auch der Fremde soll Gottes Güte erfahren können.

Das Impulspapier ist Anstoß für einen landeskirchenübergreifenden Diskussions- und Reformprozess im Blick auf die gemeinsame Zukunft der EKD. Die Synode wird das Papier auf der bevorstehenden 5. Tagung diskutieren; der Rat erhofft sich davon wichtige Hinweise und Klärungen. Als nächsten Schritt in diesem Prozess veranstaltet der Rat einen Zukunftskongress vom 25. bis 27. Januar 2007 in Wittenberg. Eine Reformdekade soll von dort aus mit Themen, die das Profil der evangelischen Kirche ausmachen, eine Brücke zum 500. Jahrestag der Reformation bilden. Jedes Mitglied der evangelischen Kirche ist aufgerufen, sich um der Schönheit und des Reichtums des Evangeliums willen in diesen Prozess mit einzubringen. [...]

9. Ebda., 151.



UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Hermann Barth, Friedrich Hauschildt, Claudia Lepp,
Harry Oelke, Harald Schultze

Dokumente zum kirchlichen Zeitgeschehen

Lfg. 1 Jahrgang 136, 2009

Paperback, Broschur, 240 Seiten, 15,0 x 23,0 cm

ISBN: 978-3-579-01603-0

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Juni 2012



Der Titel im Katalog